

# Ein blaues Band der Musik

**Städtetour** Beethoven, Bach, Wagner, Schumann, Mozart, Mahler: nirgendwo in Europa haben so viele große Komponisten gewirkt wie in Leipzig. Eine „Notenspur“ verknüpft 23 Stationen zu einem einsichtsreichen Spaziergang. *Von Harald Lachmann*

Es ist offenbar ein besonderes Pflaster, auf das fast alle Genies der deutschen und selbst viele der europäischen Musikszene zwischen Barock und Gründerzeit ihren Fuß setzten – quasi eine grandiose „Notenspur“ hinterließen. Nur ganze 5,1 Kilometer misst jene Runde zwischen Neuem Gewandhaus und Altem Rathaus, Schumann-Gedenkstätte und Bach-Archiv, Musikinstrumentenmuseum oder Thomaskirche, doch im Schnitt alle 225 Meter stolpert der interessierte Passant über große Musiker.

In dem überschaubaren Quartier kam etwa Richard Wagner zur Welt, schrieb Johann Sebastian Bach seine Oratorien, verliebte sich Robert Schumann in seine Clara, gründete Felix Mendelssohn Bartholdy das erste Konservatorium der Welt, ließ Ludwig van Beethoven bei Breitkopf & Härtel im ebenfalls weltweit ersten Musikverlag seine schicksalhafte 5. Sinfonie sowie zahlreiche weitere Werke verlegen. Max Reger feierte dort als Universitätsmusikdirektor seinen internationalen Durchbruch, und Gustav Mahler leitete das Orchester des Stadttheaters. In Leipzig logierten, dirigierten und parlierten Georg Philipp Telemann, Wolfgang Amadeus Mozart und später auch Franz Lehár, in Leipzig studierte Leos Janacek, komponierte Edvard Grieg seine erste Peer-Gynt-Suite.

Natürlich ist das Leipziger Pflaster nicht mehr das jener Tage, da ein Nachwächter den damaligen Thomaskantor Bach um 1740 Heiligabend nach der letzten Motette heimleuchtete. Auch manches Haus überlebte nicht die letzten Kriege oder spätere Neubausünden. Dennoch grub ein engagierter Bürgerverein 23 authentische Stationen aus, von denen selbst alteingesessene Leipziger nicht mehr wussten.

Zu den wichtigsten Verweilpunkten zählen fraglos Leipzigs Komponistenhäuser, wie das Bach-Museum am Thomaskirchhof. Das hier beheimatete Bach-Archiv erforscht am Hauptwirkungsort des großen Orgelvirtuosen sowohl dessen Leben, Werk und Wirkungsgeschichte als auch die weit verzweigte Musikerfamilie Bach. In den schönen Wochen des Jahres finden zudem unter dem Bach-Denkmal vor der Kirche kostenlose Freiluftkonzerte statt. Auch die Grieg-Begegnungsstätte im historischen Verlagshaus des weltberühmten Musikverlages Edition Peters und das Mendelssohn-Haus, in dem der Schöpfer des „Sommernachtsstraums“ seine letzten Lebensjahre verbrachte, atmen bis heute das Flair ihrer berühmten Bewohner. Und wer



Zwei junge Besucher des Bach-Museums betrachten eine Porträtbüste des Komponisten Johann Sebastian Bach.

Foto: dpa

die anrührend-kämpferische Leipziger Liebesgeschichte von Robert und Clara Schumann kennt, als der Vater der großen Pianistin noch nichts von dem allzu unbedarft-lebenslustigen Komponisten wissen wollte, empfindet im Schumann-Haus wohl selbst ein wenig Rührung. Hier erhielt sich ihr erster gemeinsamer Wohnsitz. Der Regisseur Peter Schamoni ließ übrigens schon 1983 Nastassja Kinski und Herbert Grönemeyer für seinen Film „Frühlingssinfonie“ als Clara und Robert über das legendäre Leipziger Pflaster laufen.

Die „Leipziger Notenspur“ führt indes auch zum zweitältesten europäischen Restaurant, dem Lokal Zum Arabischen Coffe Baum, wo der junge Schumann gern mit

Freunden trank und feierte. Sie berührt den Alten Johannisfriedhof hinterm Musikinstrumentenmuseum, wo Mutter und Schwester Richard Wagners bis heute ruhen und auch Carl Friedrich Zöllner begraben ist: Der wurde einst unsterblich durch das allseits bekannte Lied „Das Wandern ist des Müllers Lust“. Die Tour lässt natürlich das Grafische Viertel nicht aus, wo füh-

rende historische Musikverlage ihre Wurzeln haben.

Eine der wichtigsten Stationen bildet selbstredend Leipzigs seit je kreatives Opernhaus am Augustusplatz. Das ist zwar ein Neubau, da das Vorgängergebäude den Krieg nicht überdauerte, doch immerhin wurde an dem Platz, wo heute Oper, Neues Gewandhaus und der moderne Konzertkubus des MDR-Sinfonieorchesters gewissermaßen ein magisches musikalisches Dreieck bilden, bereits 1878 Richard Wagners „Ring“ aufgeführt. Es war das erste Mal außerhalb des Bayreuther Festspielhauses. Schon jetzt bereitet sich die Oper mit Richard-Wagner-Festtagen im Mai 2013 auf den 200. Geburtstag des großen Tonsetzers vor. Unter den zahlreichen Uraufführungen am Augustusplatz sei hier nur die Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ von Bertolt Brecht und Kurt Weill (1930) genannt.

Mithin sucht der Fundus, der sich je nach Gusto in zwei Stündchen erlaufen lässt, seinesgleichen. Damit sich der Besucher nicht verläuft, geleiten ihn 155 Notenspurelemente im Leipziger Pflaster. Ergänzt um Stelen, Plyonen, Schilder und eine interaktive Klanginstallation, bilden

jene Edelstahlinsarnen in ihrer Gesamtheit ein geschwungenes „blaues Band“. Entlehnt ist dieses dem Gedicht „Er ist's“ von Eduard Mörike. In den 1849 von Robert Schumann vertonten Strophen zieht der Frühling gleich einem blauen Bande durch die Lüfte: Die Natur beginnt langsam zu erwachen, und gleich einer Komposition wechselt sie vom Adagio zum Allegro in einem fließenden Strom. Die Grundidee hierfür stammt vom Büro Moosbauer + Huennerkopf aus Berlin und dem baden-württembergischen Wertheim.

Zu jeder Station werden im Internet Audiodateien frei zur Verfügung gestellt, welche die Stationen erklären und Musikstücke des jeweils geehrten Musikers erklingen lassen. Überdies finden sich hier auch Erläuterungen für Kinder. Im vergangenen Sommer reichte der Freistaat Sachsen nun jene „Leipziger Notenspur – Stätten europäischer Musikgeschichte“ auch für die nächste deutsche Bewerbung um die Aufnahme auf die Welterbeliste der Unesco ein. Ob dies Erfolg hat, entscheiden in diesem Jahr die Fachminister der Länder.

Informationen im Internet unter [www.notenspur-leipzig.de](http://www.notenspur-leipzig.de)



## Schach

### Packendes nach Feierabend

**Firmenschach** Nebolsina glänzt und gewinnt kurz darauf die Open in Baden-Baden. *Von Harald Keilhack*

Zunehmend wird in der Stuttgarter Schachszene russisch gesprochen. So auch am ersten Brett der Firmenschach-Begegnung zwischen Allianz und Bosch. Der eine, Mark Trachtmann, kam vor zwanzig Jahren nach Stuttgart. Inzwischen ist er als Ingenieur bei Bosch etabliert, schachlich als Oberliga-Spitzenpieler beim SK Schmid. Die andere, Vera Nebolsina, 2007 Junioren-Weltmeisterin und für die Stuttgarter SF in der 2. Bundesliga spielend, tauchte vor einem Jahr zum ersten Mal in Stuttgart auf und sucht noch ihren Weg.

Im Firmenschach ist Trachtmann eine Größe, gewann letzte Saison am ersten Brett alle Partien. Und das Niveau ist durchaus beachtlich – an den Spitzenbretern tummeln sich zahlreiche lokale Cracks; „hinten“ herrscht hingegen eher Vereinsspieler-Niveau, was bei den Kämpfen an sechs Brettern oft ganz spezielle Spannungsmomente erzeugt.

Spannend sollte auch das Duell zwischen Mr. 100 Prozent und der Ex-Weltmeisterin sein. Es endete jedoch überraschend schnell und spektakulär zugunsten der Jüngeren:

Mehr zum Firmenschach im Internet unter [www.firmenschach.de](http://www.firmenschach.de)

M. Trachtmann (Bo.) – V. Nebolsina (All.)  
Allianz – Bosch 3½:2½, 1. Brett  
Slawisches Damengambit

1.d4 d5 2.c4 c6 3.Sc3 Sf6 4.e3 e6 5.Sf3 Sbd7 6.b3 Ld6 7.De2 0-0 8.Ld3 d.c4 9.b.c4 e5 10.0-0 Te8 11.h3?

Fragwürdig wegen des Tempoverlustes, sondern weil es schwächt. Viele Züge kamen in Betracht, z.B. 11.Lb2 oder 11.Sg5. 11...De7 12.d.e5 Se5 13.S.e5 D:e5 14.f4?! De7 15.e4?

Zu ehrgeizig, zumal die Partieanlage wegen 11.h3 nicht ganz stimmt. Mit 15.Ld2 waren kleinere Brötchen zu backen.

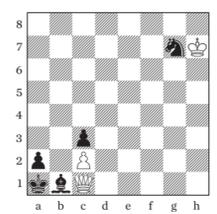
15...Lc5+ 16.Kh1 Sh5! 17.Tj3? Naheliegender. Auf das bessere 17.Se2 folgt freilich gleichfalls 17...Lg4.

17...Lg4!! Das kam wie aus der Pistole geschossen. Die Schwarzspielerin hatte bis hier erst zwanzig Minuten Bedenkzeit verbraucht.

18.Le2 Traurige Notwendigkeit wegen 18.h:g4 Dh4+ 19.Th3 De1+ 20.Kh2 Dg1#. Selten, dass sich eine Dame im frühen Mittelspiel so auf der gegnerischen Grundreihe austobt.

18...L:f3 19.L:f3 Sg3+ 20.Kh2 Sf1+ 21.Kh1 Dh4 22.Se2 Tad8 23.Dc3 Erlaubt weiteres Unbill, aber sonst folgt Df2. 23...Sg3+! 24.Sg3 Ld4 0:1 Eine zweite Qualität geht verloren.

Nach langer Zeit trifft sich in Baden-Baden die Schach-Prominenz auch zu einem Einzelturnier. Nach dem ersten Umgang führt Caruana mit 3½ aus 5 vor Weltmeister Anand 3, Naiditsch, Friedmann je 2½, Adams 2 und G. Meier 1½. Im Rahmenprogramm gelang Vera Nebolsina ihr erster hiesiger Einzelerfolg: Das Faschings-Open über drei Tage gewann sie mit 5½ aus 6 mit einem halben Punkt Vorsprung auf Großmeister M. Ivanow (Bad Mergentheim), 79 Teilnehmer.



Nr. 4809 Alfred Karlström  
5. Lob British Chess Federation 1938/39  
Matt in vier Zügen (3+5)  
Lösung Nr. 4808: 1.L.Kb1! (1.Tg6? Th1+)  
Lh5 2.Tg6! (droht 3.Sf7#) L:g6+ 3.S:g6#.

## Kontakt

**Redaktion Brücke zur Welt**  
Telefon: 07 11/72 05-12 41  
E-Mail: [gesellschaft@stz.zgs.de](mailto:gesellschaft@stz.zgs.de)

**Freizeitredaktion**  
Telefon: 07 11/72 05-12 47  
E-Mail: [u.hanselmann@stz.zgs.de](mailto:u.hanselmann@stz.zgs.de)

# Marmorne Mausoleen

Friedhöfe waren immer schon passende Orte, um über das Leben nachzudenken. Das funktioniert gut in Paris, wo der Doors-Sänger Jim Morrison auf dem Friedhof Père Lachaise – obwohl hinter einem Eisengitter – doch meistens unter Blumen liegt. Das funktioniert noch besser in Wien, wo man auf dem Zentralfriedhof alte Witwen fragen kann, wo Falco begraben liegt. Wenn man Glück hat, führen sie einen über Umwege zum Obelisken und der Plexiglasscheibe mit den aufgedruckten Hits, die so überschänglich ausschweifend den Himmel ragen, wie der Sänger sein Leben durchzog. „Muss ich denn sterben, um zu leben?“, orakelte er auf seinem letzten Album „Out of the Dark“, das erst erschien, als er selbst schon im Grab Nummer 64, Gruppe 40 lag.

Aber am besten über das Leben nachdenken lässt es sich vielleicht auf dem Friedhof La Recoleta in Buenos Aires, wenn die Nachmittagssonne so erbarmungslos



## Zeitvertreib

Friedhöfe Mancherorts wird man von einem seltsamen Sog erfasst.  
*Von Michael Werner*

auf den Steinboden brennt, dass man nicht genau weiß, ob der eigenartige Geruch von schmelzenden Schuhsohlen herrührt oder ob er von den marmornen Mausoleen herüberweht. In denen liegen verblüffend gut erhaltene Särgen unter den Jugendbildnissen schöner Frauen, während nebenan Soldatenstatuen zum Stillstehen über den Tod hinaus gemahnen. Streift man länger durch die Gräberalleen, bemerkt man den seltsamen Sog, der von diesem Friedhof Besitz ergriffen hat: Er führt geradewegs zur Totenkammer Eva Peróns, genannt Evita, der Gattin des einstigen argentinischen Präsidenten Juan Perón. An der Pforte wehren sich meistens ein paar drangeheftete Rosen gegen das pietätlose Herunterpurzeln.

In den marmornen Mausoleen von Paris, Wien und Buenos Aires spiegelt sich die vermessene, aber zugleich rührende Hoffnung, dass die zutiefst irdische Übung des ambitionierten Stein-auf-Stein-Schlichtens den Fortgang der Geschehnisse nach dem Abgang unter die Erde positiv beeinflussen möge: je höher der Totenpalast, desto unsterblicher der Verblichene.

Ein x-beliebiger Friedhof in einen Stuttgarter Außenbezirk hat es schwer, dem vom kindlichen Bauklötzchenspiel inspirierten Streben nach Ewigkeit vergleichbar Grandioses entgegenzusetzen. Was aber nicht heißt, dass sich hier weniger profund über das Leben nachsinnen ließe: Wenn man dort Anfang November im Schneetreiben erscheint, mit Pflanzlein und Hacke bewaffnet, dann spricht einen vielleicht ein freundlicher alter Mann an: „Das hätten wir nicht gedacht, dass es heute schneit!“ Und darum geht es doch – dass es meistens anders kommt als vorhergesagt.



Ministerpräsident Winfried Kretschmann Ende 2011 am Grab von Eva Peron *Foto: dpa*

## Das StZ-Preisrätsel

Holzsplitter	Beurteilung	Fraktionskontrolle (engl. Abk.)	Hauptreisezeit	Abk.: ultraviolett	Einstand beim Tennis	veraltet: Sofa	scheues Waldtier	Abk.: zwischen	Vogel (Symbol d. Friedens)
Abk.: Punkt			Fachmediziner				2		
Urkundensammlung	1				Abfahrt, Abflug	Fluss durch St. Petersburg			
			Bücher-, Waren-gestell	früherer iran. Kaisertitel					Fußbodenbelag (Mz.)
Kuchengewürz	Treue	Reiseweg				Liebesbeziehung	8	Abk.: Fragebogen	
hasten				nicht günstig	Schöpflopfel				4
Abk.: röm.-katholisch		Hauptstadt v. W.-Australien	festes Zweinhalten					franz. Herrscheranrede	Gesangsstück
unwohl	Postsendung				Teil der Kirche	franz.: Salz			
50 Kilogramm	Ital. Großstadt/Ldspr.	gemahlene Getreide		kürbisartige Frucht	Stadt in Mittelitalien		3		
					sittliche Haltung Rundfunkgerät				5
unweit		Kw.: High Fidelity	ugs.: heran					Auflösung des letzten Rätsels	
Abk.: Halbpension		engl. Männername						■ ■ ■ ■ ■ Z K ■ ■ ■ ■ ■ G ■ I C H E C K E N ■ A N G E L N ■ I N A N N I C H T ■ B S ■ G E R S T E ■ O ■ B O J E ■ E H R E R ■ K R E A T U R ■ ■ ■ G S A L O N ■ ■ ■ ■ ■ A E I T E L P ■ D E B E T ■ N E ■ R ■ S I ■ S A L L ■ T N I E T E ■ R T R E ■ R G I E ■ A ■ F R I A U L ■ ■ ■ ■ ■ ■ F A L L E ■ U F ■ G E L E H R T ■ I ■ ■ ■ K I E S ■ A ■ B E G ■ ■ ■ ■ ■ ■ G E F A H R ■ O R N I S ■ S E A ■ P E ■ G E G E N D ■	
roter Farbstoff			Kfz.-Z. Libanon		Abk.: Europ. Gemeinschaft				
ital. Artikel		schulfreier Zeitraum							
Indiannzelt			Platz im Theater						

Rufen Sie einfach unsere Servicenummer 0 13 79/88 40 12 \* an und nennen Sie das Lösungswort, Ihren Namen und Ihre Adresse. Oder senden Sie eine SMS an die Kurzwahl 1111\* mit dem Kennwort STZ2, dem Lösungswort, dem Namen und der Adresse. Die Anschrift für den Postweg: Stuttgarter Zeitung, Freizeitseite, Postfach 10 60 32, 70049 Stuttgart. Teilnahmeschluss ist Dienstag, 24 Uhr. Unter den Einsendern des richtigen Lösungswortes wird ein Full-Touch-Telefon Siemens Gigaset SL910A verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Gewinnerin unseres Preisrätsels vom 9. Februar ist Frau Maren Fendel aus Ludwigsburg. Die Gewinnerin erhält ein Full-Touch-Telefon Siemens Gigaset SL910A. \* Legion 0,50 Euro je Anruf aus dem dt. Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz; Legion 0,50 Euro je SMS